

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Rhein-Neckar-Zeitung GmbH, Neugasse 2, 69117 Heidelberg
Internet: www.rnz.de. Erscheint werktäglich in 9 Ausgaben



Zustell-Service: Tel. (0 62 21) 5 19 - 13 00, Fax 5 19 - 9 13 00.
Anzeigen-Annahme: Tel. (0 62 21) 5 19 - 11 90, Fax 5 19 - 9 11 50.
Verlag und Redaktion: Tel. (0 62 21) 5 19 - 0, Fax 5 19 - 9 50 00.

HEIDELBERGER

NACHRICHTEN

75. Jahrgang / Nr. 86

Donnerstag, 11. April 2019

Einzelpreis 2,00 €

HEUTE

Nowitzki hört auf



Deutschlands Basketball-Superstar Dirk Nowitzki (40) beendet nach 21 Jahren in der amerikanischen Profiliga seine Karriere. Der gebürtige Würzburger hat 2011 als bislang einziger Deutscher den NBA-Titel geholt. > Sport S. 23

Polizei rüstet gegen „Spucker“ auf

Kein Scherz, sondern die Reaktion auf zunehmende Aggression: Künftig gehören „Spuckschutzhauben“ zur Polizeiausrüstung. > Südwest S. 12

„Frühling“ im Endspurt

Endspurt beim Musikfestival Heidelberg Frühling: Am Sonntag endet die Saison mit einem Konzert in der Stadthalle, die in den nächsten Jahren saniert werden wird. > Feuilleton S. 13

Das erste Foto

Noch nie wurde ein Schwarzes Loch direkt gesehen. Das wollte ein Forscherteam mit gleich acht Radioteleskopen ändern. Gestern präsentierten die Astronomen ihr spektakuläres Ergebnis. > Aus aller Welt S. 15

Hinrichtungen werden seltener

Die Todesstrafe ist weltweit auf dem Rückzug: Das berichtet Amnesty International. Die meisten Hinrichtungen finden im Iran und in Saudi-Arabien statt – und in China. > Politik S. 19

Bedrohter Lebensraum

Holzfaller, Goldgräber und Großgrundbesitzer suchen im Amazonas-Regenwald nach Land und Bodenschätzen – und die Regierung ermuntert sie noch. > Politik S. 19

LOTTOZAHLEN

Gewinnzahlen	1, 4, 21, 22, 37, 39
Supernummer	4
Spiel 77:	9 8 6 5 8 2 5
Super 6:	6 7 7 6 7 1

(Ohne Gewähr)

RNz.DE

Wie Sie unseren Morgen-Newsletter und Eilmeldungen per WhatsApp auf Ihr Smartphone gesendet bekommen, lesen Sie unter www.rnz.de/newsletter

FINANZMARKT

Dax:	11.905,91 Punkte (+0,47 %)
Gewinner:	Wirecard (+1,87 %)
Verlierer:	Deutsche Bank (-0,73 %)
Euro:	1,1279 (1,1277)
Dollar:	0,8866 (0,8868)

KALENDERBLATT

Geburtstage: Lisa Stansfield (53, brit. Sängerin, „All Around the World“), Simone Thomalla (54, dt. Schauspielerin)
Namestag: Gemma, Rainer
Welttag: Welt-Parkinson-Tag

WETTER

Eine Mischung aus Sonne und Wolken. > S. 16
+ 13 / 1



„Ich lebe meine Bestimmung“

Seit neun Jahren ist Bill McDermott SAP-Chef. Nun spricht er im RNZ-Interview über die Zukunft des Software-Konzerns, den Personalumbau und Schicksalsschläge: **Wirtschaft S. 21**



Foto: valf/RNz-Repro

Verdacht auf Insiderhandel

Heidelberg Bluttet: PR-Rummel um die „Weltsensation“ könnte Hintermänner reich gemacht haben – Kreis der Mitwisser ist groß – Staatsanwaltschaft Mannheim übernimmt Ermittlungen

Von Klaus Welzel und Sebastian Riemer

Heidelberg. Erst störte sich die Wissenschaftsgemeinde an der übertriebenen PR für den Heidelberg Bluttet zur Brustkrebsfrüherkennung – jetzt ermittelt die Staatsanwaltschaft. Am Mittwoch übernahm die Schwerpunktstaatsanwaltschaft für Wirtschaftskriminalität in Mannheim die Ermittlungen der Heidelberger Kollegen – „wegen der Größenordnung des Verfahrens“, wie die RNZ aus Justizkreisen erfahren hat. Die Anweisung dazu erteilte die Generalstaatsanwaltschaft Karlsruhe.

Hintergrund der Ermittlungen soll unter anderem der Verdacht auf Kursmanipulation und Insiderhandel mit Aktien sein. Die „Bild“-Schlagzeile „Weltsensation aus Heidelberg“ könnte in diesem Szenario eine gewichtige Rolle spielen, weil sie womöglich den Kurs einer Aktie in China beflügelt hat. Zwar gibt man sich bei der Justiz bedeckt und verweist lediglich auf erste Erkenntnisse durch die Berichterstattung der RNZ – ermittelt wird schließlich „in allen rechtlichen Belangen“. Dennoch kam schnell der Verdacht auf, dass hinter dem „Bluttet-Skandal“ im Grunde ein Verstoß gegen das Wertpapierhandelsgesetz stecken könnte.

Um das Ganze zu verstehen, muss man sich mit dem Firmengeflecht beschäftigen, das hinter der Ausgründung der Heiscree GmbH und der Heiscree NKY GmbH an der Uniklinik Heidelberg steckt. Die Heiscree NKY hat in China die Aufgabe, Bluttests durchzuführen, um den Heidelberg-Test auch fit zu machen für den asiatischen Markt. Beteiligt an der Firma Heiscree NKY ist unter anderem die chinesische Aktiengesellschaft NKY Medical Hol-

ding Ltd – ein Chemie- und Pharma-Konzern. Eine Vereinbarung sieht vor, dass NKY Medical den Bluttest vermarktet und im Gegenzug Lizenzgebühren an das Uniklinikum Heidelberg zahlt. Wird der Test ein Erfolg, winkt ein Milliardengeschäft, mutmaßt zum Beispiel der Mannheimer Ökonom Professor Christoph Spengel.

Auffällig: Der Aktienkurs von NKY Medical zeigt deutliche Parallelen zu den Forschungsergebnissen in Heidelberg auf. Als die Forscherin Rongxi Yang 2016 den ersten Durchbruch meldete, wurde die Aktie innerhalb von zwei Tagen um 100 Prozent auf 120,00 Euro von 120,00 Euro auf 120,00 Euro gehandelt. Yang hatte den Kontakt zwischen den Heidelbergern und

Auffällige Parallele zwischen Forschungsverlauf und Aktie

NKY Medical hergestellt. Im April 2017 merkte das zweite Team um die Professoren Christof Sohn und Sarah Schott, dass die alten Daten der ursprünglichen Testerfindung so nicht reproduzierbar waren. Es folgte eine Aktienhandelsflaute.

Im November und Dezember 2018 wurden die Testergebnisse des neuen Forscherteams jedoch deutlich besser. Der Handel nahm zu – der Kurs betrug zu diesem Zeitpunkt aber immer noch nur rund 120 chinesische Yuan (heute 1,59 Euro). Der China-Riese war damit unterbewertet. Im Januar 2019 erörterte die Firma Heiscree GmbH eine Veröffentlichung der Ergebnisse. Am 30. Januar wurde die PR-Kampagne beschlossen. Als am 21. Februar der Bluttest auf dem Gynäkologenkongress in Düsseldorf vorgestellt wurde, und die „Bild“-Zeitung

zeitgleich „Weltsensation“ titelte, stieg der Kurs zunächst auf 14,22 chinesische Yuan. Der Höchststand in diesem Jahr wurde mit 22,52 Yuan am 25. März erreicht.

Ein Insiderhandel wäre gegeben, wenn jemand, der Kenntnis von den zu erwartenden Forschungsdurchbrüchen hatte, Aktien gekauft und zugleich einen Vertrag über einen späteren Verkauf abgeschlossen hätte. Was für Laien kompliziert klingt, „sind ganz übliche Kaufverträge an der Börse“, erklärt Finanzwirtschaftler Spengel. Und: „Wenn jemand hier viel investiert, kann man richtig Geld verdienen“. Allerdings: Insiderhandel wird in Deutschland bestraft – auch wenn er in China begangen wird. Bis zu fünf Jahre Haft oder eine Geldstrafe drohen – falls die Übeltäter erwischt werden. Nach diesem fahndet ab jetzt die Staatsanwaltschaft Mannheim.

Die Börse in Shenzhen, einer Provinzstadt bei Hongkong, gehört zur Sonderwirtschaftszone und ist deshalb für Nicht-Chinesen ein wichtiger Handelsplatz. Das könnten sich Mitwisser zunutze gemacht haben. Und der Kreis derjenigen, die Bescheid wussten, ist groß: Neben diversen Forschern waren auch der Vorstand des Uniklinikums – der die PR-Kampagne eng begleitete – und das Tochterunternehmen Technology Transfer Heidelberg auf dem Laufenden. Gut informiert war aber auch der Unternehmer Jürgen Harder, der mit 39,2 Prozent an der Heiscree GmbH beteiligt ist. Und schließlich war Harder-Freund Kai Diekmann bei mehreren Treffen in Heidelberg „aus Interesse“ dabei. Diekmann war bis Ende 2015 Chefredakteur der „Bild“-Zeitung – und pflegt noch immer engen Kontakt zu seinen ehemaligen Kollegen. > Heidelberg

Chaos-Brexit wohl abgewendet

EU-Sondergipfel in Brüssel

Brüssel. (dpa) Der EU-Austritt Großbritanniens wird wahrscheinlich abermals verschoben und ein Chaos-Brexit am Freitag gestoppt. Dies zeichnete sich am Mittwoch beim EU-Krisengipfel in Brüssel ab. Bundeskanzlerin Angela Merkel und ihre EU-Kollegen berieten aber am Abend noch die Länge der neuen Frist. Die britische Premierministerin Theresa May hat einen Aufschub bis zum 30. Juni beantragt und will den Austritt noch vor der Europawahl Ende Mai geordnet schaffen. Merkel erwartete indes eine monatelange Verschiebung. Bei ihrer Ankunft in Brüssel erinnerte die Kanzlerin an die historische Verantwortung und das Eigeninteresse der EU.

Netanjahu-Lager siegt in Israel

Jerusalem. (dpa) Nach seinem Erfolg bei der Parlamentswahl in Israel steht der rechtskonservative Regierungschef Benjamin Netanjahu (69) vor seiner fünften Amtszeit. Netanjahu rechtskonservativer Likud habe 35 von 120 Mandaten erhalten, genau so viele wie das Oppositionsbündnis Blau-Weiß von Ex-Militärchef Benny Gantz (59), berichteten israelische Medien am Mittwoch nach Auszählung fast aller Stimmen. Netanjahu Lager rechter und religiöser Parteien hat demnach eine Mehrheit von 65 der 120 Mandate. Gantz erkannte seine Niederlage am Mittwochabend an. Er respektierte die Entscheidung des Volkes, erklärte er. > Kommentar/ Hintergrund S. 2

AUS DER REGION

Thingstätte wieder gesperrt

Heidelberg. (RNZ) Die Thingstätte bleibt auch in diesem Jahr in der Walpurgisnacht gesperrt. Wie bereits 2018 herrscht zwischen Dienstag, 30. April, 14 Uhr, und Mittwoch, 1. Mai, 6 Uhr, ein Waldbetretungsverbot. Vor dagegen verstößt, kann mit einer Geldbuße belegt werden. Mitarbeiter der Polizei und der Stadt sowie weitere Sicherheitskräfte werden in der Walpurgisnacht vor Ort sein, um die Hauptwaldwege zu sperren und zu kontrollieren. Die Thingstätte, wo in den Vorjahren bis zu 15 000 Menschen feierten, wird eingezäunt, an den Zugangswegen zum Heiligenberg weisen Hinweisschilder auf das Betretungsverbot hin. Die Stadt zieht damit die Konsequenzen aus Vorfällen in der jüngeren Vergangenheit: 2017 gab es einen Schwerverletzten sowie einen Waldbrand.

Hofmeir erzählt seine Tuba-Geschichten

Heidelberg. (RNZ) Der gebürtige Münchner Andreas Martin Hofmeir (F: dpa) hat die Tuba hoffähig gemacht. Den Brummhass aus der Dorfblaskapelle hob er auf Echo-Klassik-Niveau und arbeitet weiter am Image seines Blechblasinstrumentes. „Die Musik ist wahnsinnig komplex, die Harmonik vielfältig. Aber trotzdem geht sie direkt unter die Haut, eine Mischung zwischen Lebenslust und Melancholie. Zum Mittanzeln und Mitweinen zugleich“, sagt Hofmeir im RNZ-Interview, das am Samstag, 28. April, im Mannheimer Capitol auftritt. > RNZ



Erste Geburt nach Embryo-Gentest

Heidelberg. (sds) Große Begeisterung am Heidelberg Uniklinikum: Erstmals kam dort am 22. März ein Baby nach Präimplantationsdiagnostik (PID) zur Welt. Bei dieser Technik wird das Erbgut eines Embryos zunächst auf mögliche Krankheiten untersucht, ehe dieser der Mutter in die Gebärmutter eingeplant wird. Entsprechende Behandlungen sind in Deutschland seit 2011 unter strengen Auflagen erlaubt. Das erste „PID-Baby“ wurde 2012 in Lübeck geboren.

Im Heidelberger Fall war es so, dass beim Vater eine genetische Veränderung festgestellt wurde, auf die mehrere Fehlgeburten zurückzuführen waren. „Im aktuellen Fall konnten wir der Familie viel Leid ersparen“, sagte der Mediziner Prof. Dr. Claus R. Bartram. > Südwest S. 12

DIE ECKE

Heiliger Bimbam

Dass die Kirche im Dorf bleiben muss, ist klar. Nun hat ein Gericht ergänzt, dass die Glocken in Holzkirchen bleiben. Im gleichnamigen Dorf hatten zwei Zugewogene gegen Kuhglocken geklagt. Man muss das so sehen: Da zieht der lärmgeplagte Städter ins Grüne und stellt fest, dass die Illusion dörflicher Ruhe, nun, eine Illusion war. Stattdessen: Aufwässiges Nutzvieh, das sich zur nächtlichen Ruheströmung zusammenrottet und auf alle Immissionschutznormen pfeift. Also ehrlich. Was soll so ein Neu- einwohner, in Stadt und Land, noch aushalten? Hahnenschrei vom Mist (Geruchsbelästigung inklusive)? Windrauschen an der Küste? Züge am Bahnhof? Oder gar Kneipenlärm im Amüsierviertel? Unerträglich. So überlastet können Gerichte gar nicht sein, als das es sich dagegen nicht zu klagen lohnte.